

SZ, 25. März 2022

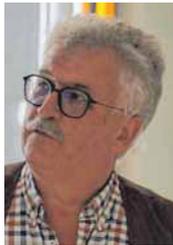
Die Pandemie als Signal zur Umkehr

Professor Josef Settele spricht beim Biologischen Kolloquium im Salvator Kolleg

BAD WURZACH (sz) - „Es muss in beiden Richtungen gleichzeitig geschehen – bottom up and top down!“ Mit dieser Antwort auf eine Frage aus dem Publikum fasste Professor Josef Settele (Foto: Markus Benzinger) zusammen, wie eine mögliche Umkehr und Abmilderung der drohenden dreifachen Krise aus Artensterben, Klimawandel und Pandemie umgesetzt werden muss.

Die Verwendung englischer Terminologie verrät den international tätigen Experten, die Rede von der dreifachen Krise verweist auf sein neuestes Buch „Die Triple Krise“: Der renommierte Biologe Josef Settele war zu Gast beim Biologischen Kolloquium von Salvator Kolleg und Naturschutzzentrum Wurzacher Ried.

Der 60-jährige arbeitet am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Halle (Saale), ist darüber hinaus Privatdozent an der Universi-



tät Wittenberg und – für den Vortrag im Rahmen des Biologischen Kolloquiums entscheidend – Co-Vorsitzender des Global Assessments im Weltbiodiversitätsrat (IPBES). Nach der Begrüßung durch Schulleiter Klaus Amann und einer kurzen Einführung von NAZ-Leiter Siegfried Roth begann der Vortrag.

Ausgehend von zwei umfangreichen Berichten des IPBES präsentierte Josef Settele in seinem gut besuchten Vortrag interessante und wichtige Zusammenhänge aus den Themenbereichen Artenschutz und Biologische Vielfalt. Zum einen erläuterte er anhand des Bestäubungsberichtes den ökologischen, aber auch den ökonomischen Wert be-

stäubender Spezies, insbesondere Insekten. Er wies auf die Notwendigkeiten wie auch die Möglichkeiten des Artenschutzes hin – dass etwa bei vollständigem Verzicht auf Pestizideinsatz weiterhin 70 Prozent des zuvor erzielten landwirtschaftlichen Ertrages möglich seien.

Zum anderen zeigte Settele am Beispiel des IPBES-Berichtes zur biologischen Vielfalt, dass momentan mehr Pflanzen- und Tierarten als jemals zuvor in der menschlichen Geschichte vom Aussterben bedroht sind. Er referierte über den faktischen Verlust, den ein großes Artensterben für die Menschheit darstellt. Und er wies auf die Rolle der Subventionen hin, die in der Regel zur Folge haben, dass Gewinne privatisiert und Kosten – darunter auch negative Folgen für Arten und Ökosysteme – sozialisiert werden. Flächenverbrauch und Fragmentierung, zwei der bedeutendsten

Auslöser des Artenrückgangs, sind auch unmittelbar verantwortlich für ein weiteres massives Problem der Menschheit, das sich künftig zu verschärfen droht: Pandemien, die – wie Covid 19 – durch Zoonose auf den Menschen übergehen.

Nach dem offiziellen Teil des Vortrages ging Josef Settele zur Kür über und zeigte Bilder, die hinter den Kulissen der IPBES-Beratungen entstanden sind. Im Rahmen dieses „Making of“ (so der Titel) berichtete der Biologe Witziges, Haarsträubendes und Menschliches, das sich in der Gremienarbeit zugetragen hat, aus erster Hand.

Die Quintessenz der abschließenden Diskussionsrunde: Jeder und jede einzelne kann etwas tun. Und viele Menschen, die jeweils einen kleinen Beitrag leisten, setzen mit der Zeit auch die Politik unter Handlungsdruck.